

Wahlmodul *Erzieherisches Wirken in der Orientierungsstufe gestalten*

Protokoll des Online-Chats, Mo., 23.03.20

Teilgenommen haben: L. Bachmann; C. Beaury; J. Bechtel; M. Biniossek; A. Brauwers; Ch. Dubas-Gerhardt; J. Ferring; S. Gauer; J. Gilga; J. Girgi; A.-C. Graf; J. Gregori; R. Kähne; H. Klock; M. Lüdgen; J. S. Lukas; St. Matz; E. Reuter; S. Röhl; M. Schumacher; N. Wagner

1. Erfahrungen mit Erziehungsaufgaben in der Orientierungsstufe (OS)

a) Besonderheiten der OS

- Herkunft von unterschiedlichen Grundschulen
- Schulwechsel, neue Umgebung, Klassengemeinschaft, Arbeitsweisen
- Hohe Motivation, Begeisterungsfähigkeit, großes Engagement
- Besonderer Wunsch der SuS nach Aufmerksamkeit
- Große Orientierungslosigkeit der SuS
- Erwartung von eigenverantwortlichem Handeln der SuS
- Hohe Bedeutsamkeit des erzieherischen Handelns
- SuS sind nicht mehr die Ältesten, sondern die Kleinsten

b) Besondere Herausforderungen der OS

- Große Heterogenität in den Klassen
- Große Unruhe, geringe Aufmerksamkeitsspanne
- Schwierigkeiten, sich an Klassenregeln zu halten
- Hoher Bewegungsdrang
- Unselbständiges Handeln
- Große Gruppendynamik in den Klassen
- Bilden einer Klassengemeinschaft
- Soziale muss zum Teil erst ermöglicht werden

c) Vorstellungen von gelingendem u. misslingendem erzieherischen Handeln

(+) gelingend	(-) nicht gelingend
<ul style="list-style-type: none"> - Einsichtigmachen, Erarbeitung u. konsequentes Einfordern gemeinsamer Regeln - Bewahrung der Ruhe durch die Lehrperson, adäquates Eingehen auf Störungen - Tragende Beziehungen zu den SuS aufbauen - Übertragung von Verantwortung an die SuS, Einbeziehen der S. bei Regelabsprachen - Koordination u. Kommunikation des erzieherischen Handelns zwischen allen Lehrkräften einer Klasse - Enger Elternkontakt 	<ul style="list-style-type: none"> - Inkonsequentes Handeln, nicht reagieren bei Störungen - Übergehen von Differenzen - SuS-Verhalten persönlich nehmen - Autoritäres Agieren, z.B. durch lautes Schreien - Keine Orientierung geben

2. Das „Trainingsraum“-Konzept

a) Welche organisatorischen Voraussetzungen sind mit dem TR-Konzept verbunden?

- Räumliche Kapazitäten; steht ein freier Raum die ganze Woche über zur Verfügung?
- Betreuende Lehrkraft, die immer im Betreuungsraum sitzt, geschult für den Umgang mit störenden SuS
- Welche Lehrkraft übernimmt wann welche Aufsicht?
- Wie gelangen die SuS in den Raum? Laufzettel, Lehrkraft oder Begleitung eines Mitschülers?
- Wie wird vermieden, dass sich Freunde absichtlich im Auszeitraum treffen und dort für Störungen sorgen?

b) Welche Anforderungen an Lehrerinnen- u. Lehrerhandeln sind notwendig?

- Umgang mit rückkehrenden SuS, der Inhalte verpasst hat
- Flexibilität in Gruppen/Partnerarbeiten, wenn ein SuS fehlt

- Konsequenter, aber fairer Umgang mit SuS
- Bereithalten von Aufgaben, die im Trainingsraum alleine bearbeitet werden können
- Kontakt mit Eltern

c) Welche Vor- u. Nachteile sehen Sie im TR-Konzept?

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> - Entlastung der Lehrperson, diese muss sich nicht zu sehr auf die erzieherische Maßnahme konzentrieren, sondern kann den arbeitenden SuS mehr Aufmerksamkeit schenken - Störende SuS erhalten Gelegenheit, das eigene Handeln zu reflektieren u. Verhalten zu ändern (ohne Druck, dass er auf Anhieb sagen muss, was nicht so gut gelaufen ist). - Isolation der störenden SuS - Wiederherstellung der Lernatmosphäre - Verlust der Unterrichtszeit kann als "Abschreckung" dienen, sodass SuS ihr Handeln frühzeitig reflektieren und Störungen einstellen - vor allem für „ADS-„ und „ADHS-Fälle“ ist es eine gute Möglichkeit der Auszeit 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS verpasst Unterrichtsinhalte - Das Problem wird abgegeben an andere Lehrkraft, die die Situation nicht mitbekommen hat. Ist der SuS nicht einsichtig, wird er nicht den genauen Grund nennen, warum er in den Raum kommen musste. - im Schulalltag kaum umsetzbar - Auszeitraum als Exit vor "Hassfach", Zusammentreffen von mehreren Störern - Mehraufwand, z.B. zusätzliches Personal - das Konzept benötigt die Anerkennung im Kollegium, sodass eine gewisse Konsequenz seitens des Lehrerkollegiums besteht

Grundsätzlich ist das TR-Konzept eine gute Idee: Den SuS aus der Orientierungsstufe fällt der Wechsel in die weiterführende Schule schwer. Oftmals können sich die SuS noch nicht an Regeln halten. Mit dem TR-Konzept kann jeder SuS eine Auszeit nehmen und dabei das eigene Verhalten reflektieren. Das führt gleichzeitig zu einer Deeskalation der Situation. Außerdem werden alle gleich behandelt, alle haben die gleichen Chancen. Ihnen wird transparent gemacht, wie das weitere Vorgehen bei Störungen sein wird. Insgesamt könnte so die Kommunikation wieder wertschätzend werden. Negativ hingegen ist der organisatorische Aufwand. Außerdem wird es dennoch einige SuS geben, bei denen das Konzept wirkungslos bleiben wird. Aufgabenverteilung unklar: Wer regt SuS wie zur Reflexion an? (J. Gregor)

3. Das Konzept „Bei Stopp ist Schluss“

a) Welche organisatorischen Voraussetzungen sind mit dem STOPP-Konzept verbunden?

- Bildung von Lehrerteams: Alle LuL müssen das Konzept unterstützen (Führung der Liste nach jeder Stunde) regelmäßige Klassenteambesprechungen, halbjährlicher Austausch
- Bereitschaft der Lehrkräfte am System konsequent mitzuwirken
- Aufstellen u. Transparentmachen der Arbeitsregeln
- Ausdenken eines Belohnungssystem und Einhaltung desselbigen; Überblick über Punktesystem schaffen
- Die Feedback-Liste muss immer mitgeführt werden
- Dokumentationsaufwand: Entwurf und Nachproduktion der Listen, die gepflegt werden müssen, Verwaltungsarbeit der Lehrer*innen in der Stunde u. der Klassenlehrer*innen
- Listen gelten als Ergänzung für eigene Notizen der Lehrkraft und das Klassenbuch
- Konzept muss evtl. an Lerngruppe angepasst werden
- Listen müssen immer weitergereicht werden (über das Klassenbuch) und sollten für SuS unzugänglich sein
- Belohnungen sollten wirklich lohnend sein

b) Welche Anforderungen an Lehrerinnen- u. Lehrerhandeln sind notwendig?

- Kooperation und Kommunikation zwischen Fachlehrern und Klassenleitung
- Bewertung jedes SuS in jeder Kategorie nach jeder Stunde; konsequentes Eintragen
- Lehrer/in muss selbst sehr organisiert/ diszipliniert sein (im Alltag manchmal schwierig); muss auf verschiedenen Ebenen agieren können. Neben dem Unterricht kommt noch ein permanentes Bewertungssystem dazu
- Einheitliche Behandlung jedes Schülers; konsequentes Anwenden in der Stunde
- Lehrkraft muss den Schülern verdeutlichen, dass das Ziel der Methode ist, diese Schritt für Schritt abzubauen (das Ziel sollte nicht die Belohnung, sondern der reibungslose Unterricht sein)

- Alle LuL müssen die Methode kennen/durchsetzen; neue Kollegen müssten zur Einhaltung sofort eingearbeitet werden
- Gleiche Bewertungsmaßstäbe; Regeln sollten für jede Klasse gleich sein, sodass die Lehrer ein einheitliches Regelwerk machen und dieses verinnerlichen können

c) Welche Vor- u. Nachteile sehen Sie im STOPP-Konzept?

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> - Transparenz und Übersicht für alle Beteiligten; klare Regeln für das Verhalten in unterschiedl. Phasen - Belohnung - und damit Fokus - auf angemessenem Verhalten - Belohnung Einzelner und der Klasse möglich, Motivation der SuS; Belohnungen können an Alter der SuS angepasst werden; gezieltes Bestätigen einzelner SuS - Positive Verstärkung durch Belohnungssystem motiviert SuS, da sie im Idealfall erkennen, dass störungsfreier Unterricht belohnend sein kann (Raum für mehr Kreativität) - Eltern und Lehrer stehen im Austausch - Lehrer ist nicht mehr Einzelkämpfer, sondern agiert im Team, alle Lehrer sind gezwungen, die gleichen Regeln zu pflegen - Ansporn für SuS, da sie nicht ihre Mitschüler verärgern wollen - Lehrkräfte haben Überblick, ob SoS nur im eigenen Unterricht oder auch bei Kollegen stört und kann schnell und gezielte Maßnahmen treffen - Organisation des Schulalltags wird gefördert - Einplanung von Ruhephasen sehr wichtig - Ggf. Arbeitserleichterung für Lehrkräfte, wenn die SuS in der Einhaltung wichtiger Regeln etc. geübt sind 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Aufwand jede Stunde, alle SuS zu überprüfen - Zeitmangel: selbst Notizen für mündliche Noten können nicht nach jeder Stunde gemacht werden. - Zeitverlust im Unterricht durch Diskussionen über Einträge im Schema - Viele Listen, die von der Lehrkraft gefüllt werden müssen - SuS könnten störende SuS ausgrenzen, weil sie durch diese keine Belohnung bekommen - Einträge (beispielsweise bei Störungen) unterliegen dem subjektiven Empfinden der Lehrkräfte (manche Lehrkräfte tendieren schneller zu Einträgen als andere) - Integration von Individualbelohnungen in den Unterricht schwierig; Klassenbelohnungen können einige wenige ambitionierte SuS sammeln - SuS werden mit abstrakten Bewertungssystemen konfrontiert u. sind permanent in einer Bewertungssituation, kein Freiraum zum Ausprobieren - Belohnung könnten als "Unterrichtsstörung" wahrgenommen werden, wenn sie gerade nicht in den Unterrichtsverlauf passen - Risiko der Ungerechtigkeiten

Ein Regelsystem mit positiver Verstärkung (Belohnungssystem) ist eine gute Idee, weil es motivierend auf die jungen SuS wirken kann (lieber belohnen als bestrafen!). Gerade wenn die Regeln in allen Klassen und bei jedem Lehrer konform sind und die SuS so in jedem Unterricht geübt sind, kann das auch die Lehrkraft entlasten. Die Dokumentation der Regelverstöße durch die Lehrkräfte und die Auswertung der Dokumentationen durch die Klassenleitung erweist sich hingegen als zeitintensiv. (J. Gregori)

4. Das Konzept „Klassenrat“

a) Welche organisatorischen Voraussetzungen sind mit dem TR-Konzept verbunden?

- Zeitlicher Rahmen: jede Woche oder mindestens alle 14 Tage eine KR-Sitzung
- Es muss eine dafür vorgesehene Klassenleiterstunde geben, da sonst immer eine Unterrichtsstunde des Klassenlehrers verloren geht.
- Klarer Ablauf der Sitzung + Setting: Sitzkreis
- Klare Verteilung von Rollen (Vorsitzender, Protokollant, Regelwächter, Zeitwächter)
- Briefkasten, Rollenkarten, Gesprächs-/Diskussionsregeln, Integration in Klassenleiterstunde
- Regelschaffung für Sitzung und Regeleinhaltung während Sitzung
- Einsatz der KL Stunde zeitvariabel durch Austausch mit einer Fachstunde

b) Welche Anforderungen an Lehrerinnen- u. Lehrerhandeln sind notwendig?

- Anleitender Rahmen; moderierend/anleitend wirken
- Einüben u. Wechsel der Rollen
- Unterschied zwischen Klassenleitung und Rollen im KR verdeutlichen

- Regelmäßigkeit
- Klare Organisation; Gesprächs-/Diskussionsregeln besprechen, Protokollhilfe, Abstimmregeln
- SuS müssen Lehrkraft vertrauen
- Gute Moderationsfähigkeit, insbesondere bei Konfliktsituationen
- Demokratieempfinden des Lehrers
- Eigene Einarbeitung in das Konzept notwendig, damit SuS Konzept verinnerlichen
- Aushalten können: KR kann auch anders entscheiden, als von LP gedacht
- die Klassenleiterstunde muss immer für den Klassenrat genutzt werden (nicht für normalen Unterricht nutzen)
-

c) Welche Vor- u. Nachteile sehen Sie im TR-Konzept?

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> - Wertschätzung aller SuS-Probleme (alles kann angesprochen werden); SuS nehmen die Situation ernst / fühlen sich ernst genommen - Aufgaben an SuS abgeben; Förderung der Eigenständigkeit u. Verantwortung der SuS - Kommunikation auf einer Ebene - Problem - Lösungsfindung – Umsetzung - Entlastung der Fachlehrer (SuS kommen nicht nach jeder Stunde mit neuen Problemen, sondern besprechen diese im KR) - Vorentlastung und Anonymität durch Kummerkasten möglich - Aktivierend - Zentrale Anlaufstelle bei Problemen / Zeit steht zur Verfügung - Unbeteiligte SuS können als Streitschlichter agieren - Gute Möglichkeit, um Sozialkompetenz und selbständige Problemlösung innerhalb der Klasse zu entwickeln (gutes Klassenklima) - Demokratieerziehung und Vorbereitung auf spätere berufliche Situationen (eg. Meetings). 	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der ausgemachten Vereinbarung in Realität oft schwierig - Probleme können aufgebauscht werden - (Zu verkräftender), aber hoher Zeitaufwand - Kann nicht von jeder*m Fachlehrer*in genutzt werden (Sache der Klassenleitung) - Lange Implementierungsphase - Glechrangigkeit von L. u. S. kann zu Problemen führen, da es doch gewisse Dinge gibt, die eine Lehrkraft aufgrund von Regeln, etc. vorgeben muss. - Aufschub von Klärungen (Situation, die besprochen wird, liegt eventuell schon lange zurück) - Nicht alle SuS sind von Problemen, Streiten betroffen (sollten diese also verallgemeinert werden, anstatt sie individuell zu besprechen?)

5. Prüfungsanforderungen

- Prüfungsthemen ergeben sich aus den drei vorgestellten Konzepten: *Der Trainingsraum; Bei STOPP ist Schluss!*, *Der Klassenrat*; in einer Prüfung wird erwartet, dass Sie diese drei Konzepte in Grundlagen und Grundzügen kennen und reflektieren können.
- Das Protokoll des Chatverlaufs in unserem Online-Seminar fasst viele Aspekte des erzieherischen Handelns zu den drei Konzepten zusammen. Diese könnten in der Prüfung z.B. ein Gesprächsanlass werden, indem Sie zu den geäußerten Vorstellungen und Meinungen durch Ihre fachliche Reflexion Stellung beziehen.
- Die von mir zur Verfügung gestellten AB bieten eine Erstinformation.
- Vertiefendes Wissen für die Prüfungsvorbereitung erhalten Sie vor allem in den Veröffentlichungen von *T. Gründel* u. *H. Bründel* (s. Literaturangaben); die Handreichung zum Klassenrat (www.rlp.ganztaegig.de/initiative-der-klassenrat) stelle ich Ihnen als pdf-Datei zur Verfügung. Möglicherweise kann ich Ihnen noch einen Reader mit Literatur-Auszügen zur Verfügung stellen.

Koblenz, 28. März 2020

Torsten Venzke